

Extremwetter im Zeltlager

Praxishinweise für Träger, Veranstalterinnen, Veranstalter und Leitungsteams

Für Träger, Veranstalterinnen und Veranstalter sowie
Leitungsteams von Jugendfreizeiten, Ferienlagern und
Zeltlagern



Hinweis zur Nutzung dieser Broschüre

Diese Broschüre gibt Trägern, Veranstalterinnen und Veranstaltern sowie Leitungsteams von Jugendfreizeiten, Ferien- und Zeltlagern fachliche Orientierung zum Umgang mit Extremwetter und klimawandelbedingten Gesundheitsrisiken. Sie soll dabei helfen, wetter- und gesundheitsbezogene Risiken frühzeitig zu erkennen, Maßnahmen vorzubereiten und im Ernstfall handlungsfähig zu bleiben.

Die Hinweise ersetzen keine Gefährdungsbeurteilung des jeweiligen Trägers, keine medizinische oder rechtliche Beratung und keine Abstimmung mit den zuständigen Stellen. Maßgeblich sind die konkreten Bedingungen am Lagerort, die aktuelle Wetter- und Warnlage, Alter und Zusammensetzung der Gruppe, besondere Schutzbedarfe einzelner Kinder und Jugendlicher sowie die jeweils geltenden rechtlichen und fachlichen Anforderungen.

Verantwortliche sollten deshalb vor und während des Lagers regelmäßig prüfen, ob Gelände, Programm, Schutzorte, Kommunikation, Erste Hilfe, Trinkwasser, Hygiene, Evakuierung und Betreuungssituation zur aktuellen Lage passen. Bei Unsicherheiten sollten je nach Thema Platzbetreiber, Träger, zuständige Behörden, Gesundheitsamt, Feuerwehr, Katastrophenschutz, Wasserrettung oder andere fachkundige Stellen einbezogen werden.

Diese Broschüre kann nicht alle örtlichen Besonderheiten, Einzelfälle und kurzfristigen Entwicklungen abbilden. Sie dient als Orientierung und sollte an die konkrete Situation vor Ort angepasst werden.

Förderhinweis

Diese Broschüre entstand im Rahmen des vom Bundesministerium für Umwelt Klimaschutz Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMUKN) geförderten RUKOLA-Projekts (Resilienzaufbau und Klimafolgenanpassung im Osnabrücker Land, Förderkennzeichen 67DAA00152) im Teilprojekt "Extremwetter-Aufklärungskampagne für die Bevölkerung".



Bundesministerium
für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

Jugendfreizeiten, Ferienlager und Zeltlager sind für viele Kinder und Jugendliche besondere Erlebnisse. Sie ermöglichen Gemeinschaft, Naturerfahrung, Selbstständigkeit und Abenteuer außerhalb des Alltags. Damit solche Angebote gut gelingen, braucht es engagierte Träger, Veranstalterinnen und Veranstalter sowie viele haupt- und ehrenamtliche Betreuungspersonen, die Verantwortung übernehmen und mit großem Einsatz attraktive Freizeitangebote ermöglichen.

Gleichzeitig verändern sich die Bedingungen für Aktivitäten im Freien. Hitze, Starkregen, Gewitter, Sturm, hohe UV-Belastung oder Waldbrandgefahr können den Lageralltag kurzfristig beeinflussen und Entscheidungen unter Zeitdruck erforderlich machen. Klimawandelfolgen machen es deshalb wichtiger, Wetterrisiken und gesundheitliche Belastungen bereits in der Vorbereitung mitzudenken.

Diese Broschüre soll Träger und Leitungsteams dabei unterstützen, Risiken frühzeitig zu erkennen, Absprachen zu treffen und im Ernstfall handlungsfähig zu bleiben. Sie bietet Hinweise zu Gelände-Checks, Notfallplanung, Programmgestaltung bei Extremwetter sowie zu gesundheitlichen Risiken wie Hitze, UV-Strahlung, Allergien, Zecken oder weiteren klimawandelbedingten Belastungen.

Die Hinweise verstehen sich als Orientierung. Sie ersetzen keine Gefährdungsbeurteilung des jeweiligen Trägers, keine medizinische oder rechtliche Beratung und keine Abstimmung mit den zuständigen Stellen vor Ort. Maßgeblich bleiben immer die konkrete Situation am Lagerort, die aktuelle Wetter- und Warnlage, Alter und Zusammensetzung der Gruppe, besondere Schutzbedarfe einzelner Kinder und Jugendlicher sowie die jeweils geltenden rechtlichen und fachlichen Anforderungen.

Unser Anliegen ist es, die Verantwortlichen in der Jugendarbeit praxisnah zu unterstützen: mit verständlichen Hinweisen, konkreten Prüffragen und Anregungen, die an die jeweilige Freizeit angepasst werden können. Denn gute Vorbereitung hilft, Unsicherheiten zu verringern, Verantwortlichkeiten zu klären und Kindern und Jugendlichen auch unter veränderten klimatischen Bedingungen sichere, stärkende und gemeinschaftliche Erlebnisse zu ermöglichen.



Inhalt

Vorwort

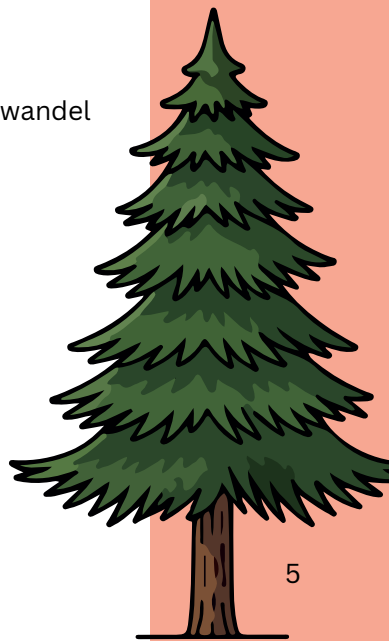
Kapitel 1 - Warum Extremwetter im Zeltlager ein Thema ist

Kapitel 2 - Gelände Check: Welche Risiken gibt es am Lagerplatz?

Kapitel 3 - Sicherheit: Was ist für einen Notfallplan wichtig?

Kapitel 4 - Programmkatalog für Extremwettertage

Kapitel 5 - Gesundheitliche Risiken durch den Klimawandel



Warum Extremwetter im Zeltlager ein Thema ist

Zeltlager stehen für Gemeinschaft, Naturerlebnisse und Abenteuer im Freien. Gleichzeitig sind sie in besonderer Weise von Wetter und Umgebung abhängig. Hitze, Starkregen, Gewitter, Sturm, hohe UV-Belastung oder Waldbrandgefahr können den Lageralltag kurzfristig verändern und Entscheidungen unter Zeitdruck erforderlich machen. Durch den Klimawandel gewinnen insbesondere Hitzevorsorge, Starkregenvorsorge und Gesundheitsschutz im Freien an Bedeutung. Für Leitungsteams ist deshalb eine gute Vorbereitung wichtiger geworden.

Viele Teams haben solche Situationen bereits erlebt: Tage mit großer Hitze, an denen Aktivitäten nur eingeschränkt möglich sind, plötzlicher Starkregen, der Zelte und Wege unter Wasser setzt, oder Gewitter, die schnelle Entscheidungen erforderlich machen. Solche Ereignisse stellen Betreuungspersonen vor Herausforderungen, auf die sich Teams im Lageralltag nicht immer vollständig vorbereiten können.

In der Praxis zeigt sich: Nicht überall bestehen einheitliche Abläufe oder leicht zugängliche Orientierungshilfen für den Umgang mit Extremwetter im Zeltlager. Entscheidungen müssen häufig kurzfristig getroffen werden und können zu Unsicherheiten im Team führen.

Genau hier setzt diese Broschüre an. Sie soll dabei helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen, sich im Vorfeld gut vorzubereiten und im Ernstfall möglichst handlungsfähig zu bleiben.

Ziel ist es, Unsicherheit zu verringern und die Handlungsfähigkeit der Verantwortlichen zu stärken, damit Risiken früher erkannt, Maßnahmen besser vorbereitet und Entscheidungen im Lageralltag nachvollziehbar getroffen werden können.



Gelände-Check: Welche Risiken gibt es am Lagerplatz?

Warum der Gelände-Check so wichtig ist

Ein Zeltlager ist immer auch von seiner Umgebung abhängig. Bei gutem Wetter fällt vieles nicht auf – bei Extremwetter können örtliche Gegebenheiten jedoch schnell zum Risiko werden.

Starkregen kann Senken überfluten, lose Äste können bei Sturm zur Gefahr werden und fehlender Schatten kann bei Hitze zur Belastung für Kinder, Jugendliche und Betreuungspersonen werden. Deshalb gilt: Wer das Gelände kennt, kann Risiken früher erkennen und besser darauf reagieren.

Ein gemeinsamer Gelände-Check vor oder zu Beginn des Lagers hilft dabei,

- mögliche Gefahrenstellen zu identifizieren,
- geeignete Aufenthalts-, Schutz- und Sammelbereiche festzulegen,
- und geeignete Maßnahmen frühzeitig zu planen.



Wie geht man beim Gelände-Check vor?

Der Gelände-Check sollte möglichst vor Beginn des Lagers erfolgen und während des Lagers bei veränderter Wetterlage wiederholt werden, zum Beispiel nach Starkregen, Sturm, Gewitter, längerer Hitze oder sichtbaren Veränderungen am Gelände. Die Ergebnisse sollten im Team besprochen und wichtige Punkte kurz dokumentiert werden..

Vorgehen:

- Geht gemeinsam über den gesamten Lagerplatz.
- Bezieht auch die Umgebung mit ein, zum Beispiel Wald, Wege, angrenzende Flächen, Gewässer, Zufahrten und Ausweichorte.
- Achtet gezielt auf mögliche Gefahrenstellen.
- Sprecht Auffälligkeiten direkt im Team an.
- Haltet wichtige Punkte kurz schriftlich fest.
- Beachtet den Lauf der Sonne und mögliche Schatten- oder Hitzeinseln.

Ziel ist nicht Perfektion, sondern ein realistisches Bild der Risiken vor Ort. Der Gelände-Check ersetzt keine fachliche Prüfung durch zuständige Stellen, kann aber helfen, Risiken frühzeitig zu erkennen und offene Punkte gezielt zu klären.



Checkliste: Gelände auf Extremwetter prüfen



Bewertet jeden Punkt möglichst einfach mit:

- unkritisch
- im Blick behalten
- kritisch – Handlungsbedarf

Topografie und Wasser

Bedingung	Bewertung
Liegt der Lagerplatz in einer Senke oder Mulde ?	● ● ●
Gibt es sichtbare Wasserläufe, Gräben oder Rinnen ?	● ● ●
Besteht Nähe zu Bach, Fluss oder See?	● ● ●
• Sind Badeaktivitäten vorgesehen und nach örtlicher Lage, Wasserqualität, Aufsicht und Wetterlage verantwortlich?	● ● ●
• Kann das Gewässer auf den Zeltplatz bei Hochwasser oder Starkregen überlaufen?	● ● ●
Wie ist die Bodenbeschaffenheit (sandig / lehmig / schnell matschig)?	● ● ●
Kann sich Wasser bei Starkregen auf dem Gelände sammeln?	● ● ●
Wenn ja, wo sammelt sich das Wasser?	_____

Maßnahmen:

- Zelte und Aufenthaltsbereiche nicht in Senken oder erkennbaren Wasserwegen aufbauen.
- Mögliche Wasserabflüsse und Überschwemmungsbereiche berücksichtigen.
- Kritische Bereiche meiden, markieren oder abgrenzen.
- Bei Gewässern aktuelle Hinweise, Badeverbote, Wasserqualität, Wetterlage und Aufsicht klären.



Checkliste: Gelände auf Extremwetter prüfen

Bäume und Vegetation

Bedingung	Bewertung
Gibt es große Bäume über Zelt- oder Aufenthaltsbereichen?	  
Sind tote Äste oder beschädigte Bäume erkennbar?	  
Gibt es Waldkanten oder freistehende Bäume (erhöhtes Sturmrisiko)?	  
Gibt es gesundheitlich bedenkliche Pflanzen oder Hinweise auf Eichenprozessionsspanner in der Nähe?	  

Maßnahmen:

- Zelte, Aufenthaltsbereiche und Sammelpunkte nicht unter erkennbar gefährdeten Bäumen einrichten.
- Auffällige Bäume, lose Äste oder beschädigte Bereiche meiden und dem Platzbetreiber oder der zuständigen Stelle melden.
- Keine Baumarbeiten durch das Lagerteam durchführen.
- Bereiche mit problematischen Pflanzen oder Schädlingsbefall meiden, markieren oder abgrenzen und ggf. fachlich klären lassen.



Checkliste: Gelände auf Extremwetter prüfen

Schatten und Hitze

Bedingung

Bewertung

Gibt es ausreichend **natürliche Schattenflächen**?



Gibt es Bereiche, die sich **stark aufheizen**?



Gibt es **Möglichkeiten zur Abkühlung** (z. B. Wald, Wasser, Gebäude)?



Maßnahmen:

- Schattenplätze gezielt nutzen.
- Zelte nach Möglichkeit so aufstellen, dass Hitzeentwicklung und Sonnenlauf berücksichtigt werden.
- Zusätzliche Schattenplätze schaffen, zum Beispiel durch Sonnensegel oder Pavillons, sofern diese standsicher und wettergeeignet sind.
- Ruhebereiche einrichten.
- Programme bei Hitze anpassen.
- **Trinkwasserstation und regelmäßige Trinkpausen einplanen.**



Schutz- und Rückzugsorte

Bedingung

Bewertung

Gibt es feste Gebäude oder überdachte Bereiche?



Gibt es ausreichend **Schutzmöglichkeiten** bei Gewitter oder Starkregen?



Sind diese für **alle Kinder erreichbar**?



Ist geklärt, wer **Zugang, Schlüssel oder Kontakt** zu diesen Orten hat?



Maßnahmen:

- Geeignete Schutzorte vorab festlegen.
- Zugang, Schlüssel, Kontaktpersonen und Wege klären.
- Alternativen planen, wenn Wege blockiert oder Schutzorte nicht erreichbar sind.
- Sammelpunkte und Zuständigkeiten im Team kommunizieren.
- Zelte, Pavillons und Planen bei Gewitter oder Sturm nicht als sichere Schutzorte einplanen.

Checkliste: Gelände auf Extremwetter prüfen



Wege und Erreichbarkeit

Bedingung

Bewertung

Sind Wege bei Regen **begehrbar und sicher**?



Können **Rettungskräfte** den Platz **erreichen**?



Gibt es **klare Zu- und Abgänge** zum Gelände?



Ist der **Handyempfang** auf dem Gelände gegeben?



Gibt es **Alternativen**, falls Mobilfunk, Strom oder einzelne Wege ausfallen?



Maßnahmen:

- Wege und Zufahrten freihalten.
- Kritische Stellen markieren oder meiden.
- Zufahrten, Treffpunkte und Lageangaben im Team bekannt machen.
- Wichtige Informationen zusätzlich offline oder ausgedruckt bereithalten.



Checkliste: Gelände auf Extremwetter prüfen



Evakuierung

Bedingung	Bewertung
Gibt es einen klaren Sammelpunkt ?	
Gibt es mehrere mögliche Wege dorthin?	
Gibt es eine Alternative bei blockierten Wegen?	
Sind sichere Orte in der Umgebung bekannt?	
Ist berücksichtigt, wie Kinder und Jugendliche mit besonderem Unterstützungsbedarf dorthin gelangen?	

Maßnahmen:

- Evakuierungswege und Alternativen vorab festlegen.
- Zuständigkeiten im Team klären.
- Ausweichorte, Transportmöglichkeiten und Erreichbarkeit prüfen.
- Anwesenheitslisten, Notfallkontakte, Medikamente und Erste-Hilfe-Material mitdenken.



Fazit

Der Gelände-Check ist kein einmaliger Formalpunkt, sondern eine wichtige Grundlage für eine risikobewusste Planung. Wer das Gelände kennt, kann Risiken besser einschätzen, Maßnahmen frühzeitig vorbereiten und im Ernstfall schneller reagieren.

Schon ein strukturierter Rundgang kann helfen, kritische Punkte zu erkennen, offene Fragen zu klären und das Team auf besondere örtliche Bedingungen vorzubereiten.

Sicherheit: Was ist für einen Notfallplan wichtig?

Warum Absprachen und ein Notfallplan wichtig sind

Viele Zeltlager arbeiten mit eingespielten Abläufen und erfahrenen Teams. Bei plötzlich auftretenden Wetterlagen kann es dennoch hilfreich sein, Zuständigkeiten, Entscheidungswege und Notfallkontakte vorab ausdrücklich festzulegen.

Wetterbedingte Risiken wie Hitze, Starkregen, Gewitter, Sturm, hohe UV-Belastung oder Waldbrandgefahr können den Ablauf eines Zeltlagers kurzfristig stark beeinflussen. Klimawandelfolgen machen insbesondere Hitze- und Starkregenvorsorge sowie Gesundheitsschutz im Freien wichtiger. Ein Sicherheitskonzept und ein Notfallplan helfen, Zuständigkeiten, Entscheidungswege und Kommunikation vorab zu klären.

Ziel ist nicht, für jedes denkbare Szenario einen komplizierten Ablaufplan zu erstellen. Wichtig ist vielmehr, dass das Team vorbereitet ist, gemeinsame Absprachen getroffen hat und weiß, wer im Ernstfall welche Aufgaben übernimmt.

Ein klarer Plan schafft Orientierung für Kinder, Jugendliche, Betreuungspersonen und Sorgeberechtigte und erleichtert es dem Team, auch in unübersichtlichen Situationen ruhig und abgestimmt zu handeln.



Vorsorge Wetter- und Klimarisiken

Vorsorge beginnt nicht erst im Lager, sondern in der Vorbereitung. Vorab sollte das Team prüfen, welche zusätzlichen Absprachen wegen Hitze, Starkregen, Gewitter, Sturm, hoher UV-Belastung oder Waldbrandgefahr sinnvoll oder erforderlich sind

Sorgeberechtigte vorab informieren

Sorgeberechtigte sollten wissen, dass Programmpunkte bei Hitze, Unwetter oder anderen Gefahrenlagen kurzfristig angepasst, verschoben oder abgesagt werden können. Außerdem sollten notfallrelevante Gesundheitsinformationen abgefragt werden, zum Beispiel Asthma, Allergien, hitzeempfindliche Erkrankungen, Medikamente, Notfallmedikamente oder besondere Unterstützungsbedarfe.



Welche Zuständigkeiten gibt es und wer ist verantwortlich?

Damit Entscheidungen im Ernstfall schnell getroffen werden können, sollten Aufgaben bereits vor dem Lager klar verteilt werden.

Wichtige Zuständigkeiten sind unter anderem:

- Lagerleitung und Stellvertretung
- Wetterbeobachtung und Warnmeldungen
- Erste Hilfe und gesundheitliche Auffälligkeiten
- Umgang mit Medikamenten und notfallrelevanten Gesundheitsinformationen
- Kommunikation mit Sorgeberechtigten
- Kommunikation mit Träger, Platzbetreiber oder Gemeinde
- Organisation von Transport oder Evakuierung
- Koordination im Notfall
- Anwesenheitskontrolle

Besonders wichtig ist eine feste Person für die Wetterbeobachtung. Diese Person verfolgt bereits vor dem Lager die Wetterentwicklung und prüft während des Lagers regelmäßig Wetterwarnungen und Veränderungen vor Ort. Dazu gehören zum Beispiel Warnungen und Hinweise zu Gewitter, Hitze, Starkregen, Sturm oder Waldbrandgefahr. Bei auffälligen Entwicklungen informiert sie frühzeitig die Lagerleitung.

Die Gesamtverantwortung liegt beim jeweiligen Träger beziehungsweise bei der von ihm eingesetzten Leitung. Innerhalb des Teams sollten Aufgaben, Entscheidungsbefugnisse und Vertretungen vorab klar festgelegt werden. Alle Betreuungspersonen sollten wissen, wer im Ernstfall entscheidet und wie Informationen weitergegeben werden.



Packliste an Wetterrisiken anpassen

Neben der üblichen Lagerausrüstung sollten Dinge eingeplant werden, die bei extremen Wetterlagen wichtig sein können: Sonnen- und Regenschutz, Kopfbedeckung, Trinkflasche, feste Schuhe sowie Kleidung für schnelle Wetterumschwünge.

Kontakte für Notfälle bereithalten

Vor Ort sollte klar sein, wer bei Unwetter, Evakuierung, medizinischen Fragen oder kurzfristigem Unterstützungsbedarf kontaktiert werden kann. Wichtig sind je nach Lage insbesondere Platzbetreiber, Träger, Standortgemeinde, mögliche Ausweichorte, ärztliche Versorgung, Apotheke und zuständige Stellen vor Ort.



Ausweichorte vorher klären

Bei Gewitter oder Sturm sollten Zelte, Pavillons und Planen nicht als sichere Schutzorte eingeplant werden. Auch bei Starkregen oder Hitze kann eine Verlegung in feste Gebäude oder andere geeignete Räume erforderlich sein. Vor dem Lager sollte deshalb geklärt werden, welche festen Gebäude erreichbar sind, wer Zugang hat und wie alle Teilnehmenden dorthin gelangen können.



Transport mitdenken



Für eine kurzfristige Verlegung oder Evakuierung sollte bekannt sein, welche Fahrzeuge, fahrberechtigten Personen und Alternativen verfügbar sind. Auch Zufahrten und mögliche Einschränkungen bei Starkregen, Sturm oder blockierten Wegen sollten bedacht werden.

Hinweise zur Aufgabenverteilung

Was ist wichtig?

Die Aufgabenverteilung sollte möglichst vor dem Lager gemeinsam besprochen und schriftlich festgehalten werden. Dadurch wissen die Beteiligten, welche Aufgabe sie im Ernstfall übernehmen und an wen sie sich wenden können.

Wichtig ist außerdem:

- Für wichtige Aufgaben sollte es eine Vertretung geben.
- Zuständigkeiten und Entscheidungswege sollten allen Betreuungspersonen bekannt sein.
- Kommunikationswege sollten klar abgesprochen werden.
- Entscheidungen sollten möglichst abgestimmt getroffen werden.
- Wetterwarnungen und Entwicklungen sollten regelmäßig überprüft werden – nicht erst, wenn sich die Lage bereits zuspitzt.
- Notfallrelevante Gesundheitsinformationen sollten vorab mit Einwilligung der Sorgeberechtigten erhoben, vertraulich behandelt und nur den Personen zugänglich gemacht werden, die sie für Betreuung oder Notfallversorgung benötigen.
- Der Umgang mit Medikamenten, Notfallmedikamenten und individuellen Notfallplänen sollte vorab mit den Sorgeberechtigten und, soweit erforderlich, ärztlich geklärt werden.
- Anwesenheitslisten und wichtige Kontakte sollten jederzeit griffbereit sein.

Gerade bei drohenden Extremwetterlagen ist frühes Handeln wichtig. Häufig ist es sinnvoller, ein Programm frühzeitig anzupassen oder zu unterbrechen, als erst auf eine akute Gefahr zu reagieren.

Vorlage: Notfallplan für das Zeltlager

Die folgende Vorlage kann im Vorbereitungstreffen ausgefüllt und dem Team in geeigneter Form zugänglich gemacht werden. Sensible Gesundheitsinformationen sollten dabei nur den Personen zugänglich sein, die sie für Betreuung, Medikamentenmanagement oder Notfallversorgung benötigen.

1. Grunddaten

Bereich	Eintragung
Lagerort	
Adresse / genaue Lage	
Zeitraum	
Anzahl Kinder / Jugendliche	
Anzahl Betreuende	
Platzbetreiber / Kontakt	
Zufahrt für Rettungsdienst	
Besonderheiten der Zufahrt (z.B. Schranken, etc.)	

2. Sammelpunkte und Schutzorte

Bereich	Eintragung
Hauptsammelpunkt	
Alternativer Sammelpunkt	
Geeigneter Schutzort / festes Gebäude auf dem Platz	
Ausweichort außerhalb des Platzes	
Adresse des Ausweichortes	
Kontaktperson / Schlüssel / Zugang	

Vorlage: Notfallplan für das Zeltlager

3. Notfallkontakte

Kontakt	Nummer
Notruf	112
Polizei	110
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116117
Nächstes Krankenhaus	
Nächste Apotheke	
Giftinformationszentrum	
Platzbetreiber	
Träger / Vereinsleitung	
Gemeinde / zuständige Stelle vor Ort	

4. Verantwortlichkeiten

Aufgabe	Verantwortlich	Vertretung
Lagerleitung		
Wetterbeobachtung		
Erste Hilfe / Sanitätsmaterial		
Medikamente / notfallrelevante Gesundheitsinformationen		
Sorgeberechtigten-kommunikation		
Kontakt zu Träger / Platzbetreiber		
Transport / Evakuierung		
Anwesenheitskontrolle		
Betreuung von Kindern mit besonderem Unterstützungsbedarf		

Vorlage: Notfallplan für das Zeltlager

5. Kommunikation im Notfall

Frage	Festlegung
Wie wird das Team alarmiert?	
Wer informiert die Kinder?	
Wer informiert die Sorgeberechtigten?	
Welche Informationen dürfen an Sorgeberechtigte weitergegeben werden und durch wen?	
Wer spricht mit Träger / Platzbetreiber?	
Wo liegen Sorgeberechtigtenkontakte und Gesundheitsinfos?	
Welche Messenger- oder Telefonwege werden genutzt?	
Wie wird kommuniziert, wenn Mobilfunk ausfällt?	

6. Transport und Evakuierung

Bereich	Eintragung
Verfügbare Fahrzeuge	
Fahrberechtigte Personen	
Anzahl Sitzplätze pro Gefährt	
Alternative Transportmöglichkeiten	
Route zur Ausweichunterkunft	
Wer nimmt Anwesenheitslisten mit?	
Wer nimmt Medikamente / Erste-Hilfe-Material mit?	
Wer kontrolliert Zelte, Sanitärbereich und Küche?	

Vorlage: Notfallplan für das Zeltlager

7. Notfallmaterial

Material	Lagerort
Erste-Hilfe-Koffer	
Anwesenheitslisten	
Gesundheitsinfos / Medikamentenliste	
Taschenlampen / Stirnlampen	
Powerbanks	
Warnwesten	
Trinkwasser	
Notfallplan ausgedruckt	
Schlüssel für Schutzräume	
Liste wichtiger Adressen und Koordinaten	

Programmkatalog für Extremwettertage

Nicht jeder Lagertag verläuft wie geplant. Hitze, Starkregen, Gewitter oder Sturm können dazu führen, dass Programmpunkte ausfallen, angepasst oder neu geplant werden müssen. Gerade dann ist es hilfreich, auf vorbereitete Alternativen zurückgreifen zu können.

Der Programmkatalog soll Betreuungspersonen dabei unterstützen, auch bei schwierigen Wetterbedingungen handlungsfähig zu bleiben und den Tag altersgerecht, ruhig und möglichst risikoarm zu gestalten. Die Angebote sind als Anregungen gedacht und müssen an Wetterlage, Gelände, Alter, Gruppengröße, Gesundheitslage, Aufsichtssituation und verfügbare Schutzorte angepasst werden.

Ziel ist nicht, das Wetter „wegzuplanen“, sondern alltagstaugliche Alternativen für den Lageralltag bereitzuhalten. Auch an Extremwettertagen können Gemeinschaft, Spiel und pädagogische Arbeit gelingen – sofern Sicherheit, Belastbarkeit und Schutzbedarfe der Gruppe Vorrang haben.



Heiße Tage stellen Zeltlager vor besondere Herausforderungen. Hohe Temperaturen, starke Sonneneinstrahlung und fehlende Abkühlungsmöglichkeiten können Kinder, Jugendliche und Betreuungspersonen schnell belasten. Programme an Hitzetagen sollten deshalb körperlich wenig belastend sein, möglichst im Schatten oder in geeigneten kühleren Bereichen stattfinden und feste Trink- und Ruhepausen enthalten.

Geeignet sind vor allem ruhige, kreative oder niedrigschwellige Wasserangebote. Vermieden werden sollten intensive Bewegungsspiele in der prallen Sonne, längere Programmpunkte ohne Schatten und Trinkmöglichkeiten sowie Aufenthalte in engen, schlecht belüfteten Zelten.

Grundsätzlich zu beachten:

- regelmäßige Trinkpausen einplanen und Trinkwasser gut erreichbar bereitstellen
- Schatten oder kühlere Aufenthaltsbereiche nutzen
- körperliche Belastung reduzieren
- die Mittagszeit entlasten
- Kopfbedeckung, geeignete Kleidung und Sonnenschutz mitdenken
- auf Warnzeichen von Erschöpfung, Überhitzung oder Kreislaufproblemen achten



Eher geeignete Angebote

- Wasserspiele
- ruhige Gruppenspiele
- Kreativangebote im Schatten
- kleine Teamaufgaben mit wenig Bewegung
- ruhige Angebote im Schatten oder Wald, sofern Wetterlage, Waldbrandgefahr, Gelände und Aufsicht dies zulassen



Eher ungeeignet

- lange Geländespiele in der Sonne
- intensive Sportturniere
- Wanderungen in der Mittagshitze
- Programme ohne Trinkpause
- enge, schlecht belüftete Zelte als Aufenthaltsort



Angebote bei Hitze

1. Wasserrallye

Kurzbeschreibung:

Mehrere kleine Stationen mit Wasseraufgaben sorgen für Abkühlung und Bewegung in angepasstem Rahmen.

Altersgruppe: ab ca. 8 Jahren

Gruppengröße: Kleingruppen oder gesamte Gruppe

Dauer: 45–90 Minuten

Ort: draußen, möglichst schattig

Material: Eimer, Becher, Schwämme, Wasserflaschen, ggf. Markierungen

Sicherheitshinweis: Auf rutschigen Untergrund achten, genügend Trinkwasser zusätzlich bereitstellen.



2. Schatten Kreativwerkstatt

Kurzbeschreibung:

Kinder gestalten im Schatten Postkarten, Fächer, Naturtagebücher: Armbänder und andere Lagereinnerungen.

Altersgruppe: alle Altersgruppen

Gruppengröße: flexibel

Dauer: 30–90 Minuten

Ort: unter Plane, Pavillon oder Bäumen (nicht bei Sturm oder Gewitter)

Material: Papier, Stifte, Scheren, Kleber, Naturmaterialien

Sicherheitshinweis: Nur in gut geschützten Schattenbereichen durchführen. Bei Naturmaterialien darauf achten, dass keine unbekannten oder gesundheitlich problematischen Pflanzen verwendet werden



3. Ruheangebot mit Hörbuch/ Podcast/ Vorlesen

Kurzbeschreibung:

Im Schatten wird ein gemütlicher Platz mit Kissen und Liegemöglichkeiten aufgebaut zum Entspannen und Geschichten lauschen.

Altersgruppe: ab ca. 6 Jahren

Gruppengröße: flexibel

Dauer: flexibel

Ort: schattiger gemütlicher Platz

Material: Buch, Hörbuch, Podcast

Sicherheitshinweis: Auf ausreichend Schatten und Trinkpausen achten.



Angebote bei Hitze

4. Wassertransport Challenge

Kurzbeschreibung:

Teams müssen mit kleinen Gefäßen Wasser von A nach B transportieren, ohne viel zu verschütten.

Altersgruppe: ab ca. 8 Jahren

Gruppengröße: Kleingruppen

Dauer: 35–45 Minuten

Ort: draußen, möglichst schattig

Material: Becher, Löffel, kleine Eimer, Markierungen

Sicherheitshinweis: Nur bei angepasster Belastung, nicht in praller Sonne.



5. Wasserschlacht

Kurzbeschreibung:

Ein simples Angebot mit zwei Teams. Das Ziel ist es den Gegner möglichst nass zu machen.

Altersgruppe: alle Altersgruppen

Gruppengröße: flexibel

Dauer: 45 Minuten

Ort: draußen

Material: kleine Eimer, Schwämme, Wasserpistolen

Sicherheitshinweis: Aufenthalt in praller Sonne begrenzen, Trinkpausen einlegen



Den Programmkatalog nutzen

Die Angebote in diesem Kapitel sind als Anregungen gedacht. Je nach Alter, Gruppengröße, Ort und Wetterlage können sie angepasst, verkürzt oder kombiniert werden. Wichtig ist, dass Sicherheit und Belastbarkeit der Gruppe immer mitgedacht werden.



Angebote bei Hitze

6. Waldspiele

Kurzbeschreibung:

Im Wald sind einige Angebote möglich. Von Capture the Flag über das Schmugglerspiel bis hin zum Bau kleiner Waldhütten.

Altersgruppe: alle Altersgruppen

Gruppengröße: flexibel

Dauer: flexibel

Ort: im Wald

Material: Je nach Angebot: Flaggen, Spielscheine oder Materialien, die im Wald zu finden sind

Sicherheitshinweis: Trinkpausen einlegen, Gelände in Augenschein nehmen



Weiterer Hinweis: Waldspiele sollten nur stattfinden, wenn Wetterlage, Waldbrandgefahr, Sturmrisiko, Zecken-/Eichenprozessionsspinnerbelastung, Gelände und Aufsicht dies zulassen. Vorab sollten Wege und Aufenthaltsbereiche geprüft werden. Auffällige Äste, beschädigte Bäume oder gesperrte Bereiche werden gemieden; Eingriffe in Bäume oder Vegetation erfolgen nicht durch das Lagerteam.

7. Nachtaktion

Kurzbeschreibung:

Als Ausgleich zu einem Tag im Schatten kann eine Nachtwanderung organisiert werden.

Altersgruppe: Einteilung in mehrere Gruppen

Gruppengröße: flexibel

Dauer: 45–90 Minuten

Ort: draußen

Material: ggf. Taschenlampen und Stationen der Nachtwanderung

Sicherheitshinweis: Nur durchführen, wenn keine Unwetterwarnung besteht, Wege bekannt und geeignet sind, ausreichende Aufsicht gewährleistet ist, die Gruppe erholt ist und Erreichbarkeit sichergestellt ist.



Lieber einfach als perfekt

An Extremwettertagen braucht es nicht das aufwendigste Programm, sondern ein Angebot, das risikoarm, ruhig und gut umsetzbar ist. Auch kleine Ideen können einen Lagertag tragen.

Starkregen

Starkregen verändert den Lageralltag oft sehr plötzlich. Wege können matschig oder rutschig werden, Flächen können unbenutzbar werden und Außenprogramme müssen unter Umständen kurzfristig abgesagt werden. In solchen Situationen sind vor allem Angebote geeignet, die in festen Innenräumen, geeigneten Unterständen oder vorher geprüften Aufenthaltsbereichen stattfinden können und wenig Platz benötigen.

Geeignet sind ruhige, kommunikative oder kreative Programme, die auch auf engem Raum funktionieren. Vermieden werden sollten Aktivitäten mit viel Laufbewegung, Rutschgefahr, zusätzlicher Nässe oder ungeschützter Elektronik.

Grundsätzlich zu beachten:

- trockene und geeignete Aufenthaltsorte nutzen
- rutschige oder überflutete Bereiche meiden
- Gruppe möglichst zusammenhalten
- nasse Kleidung, Auskühlung und Belastung im Blick behalten
- Material trocken lagern
- Programme mit wenig Raumanspruch bevorzugen
- Wetterwarnungen und Entwicklung der Lage weiter beobachten



Eher geeignete Angebote

- Quizformate
- Erzähl- und Ratespiele
- Bastelangebote
- kleine Teamspiele im Sitzen
- Musik- und Improangebote ohne Technikrisiko
- ruhige Aufgaben in Kleingruppen



Eher ungeeignet

- Fangspiele
- Rennen auf nassem Boden
- Geländespiele
- Programme mit viel Material im Freien
- Aktionen mit Elektronik im ungeschützten Außenbereich



Gewitter und Sturm

Bei Gewitter, Sturm oder entsprechenden Warnmeldungen steht die Sicherheit der Gruppe vor dem Programm. Außenaktivitäten sind rechtzeitig zu beenden und die Gruppe ist in vorher festgelegte geeignete Schutzbereiche zu bringen. Zelte, Pavillons, einfache Unterstände, Waldränder und freistehende Bäume sind dabei nicht als sichere Schutzorte zu behandeln.

Für diese Wetterlage kommen nur Angebote in geeigneten Schutzräumen, festen Gebäuden oder anderen vorab geprüften Aufenthaltsorten in Betracht. Das Programm sollte ruhig, übersichtlich und wenig materialintensiv sein. Vermieden werden sollten alle Aktivitäten im Freien sowie alles, was Unruhe, zusätzliche Wege oder Ortswechsel verursacht.

Grundsätzlich zu beachten:

- Sicherheit geht vor Programm
- nur in geeigneten Schutzbereichen durchführen
- Gruppe zusammenhalten
- ruhige und klare Angebote wählen
- auf Anspannung oder Unsicherheit in der Gruppe achten
- Wetterlage weiter beobachten und Anweisungen zuständiger Stellen beachten



Eher geeignete Angebote

- Vorlese- und Erzählrunden
- ruhige Gruppenspiele
- Mal- und Schreibangebote
- Quiz und Denkspiele
- kooperative Kleinspiele mit wenig Bewegung
- Musik ohne großen Technikaufwand



Eher ungeeignet

- jede Form von Außenprogramm
- unruhige Bewegungsangebote
- weite Wege zwischen Gruppen
- spontane Ortswechsel ohne Notwendigkeit



Angebote bei stürmischem Wetter

Die folgenden Angebote sind nur geeignet, wenn der Aufenthaltsort zur jeweiligen Wetterlage passt. Bei Gewitter oder Sturm sollten sie ausschließlich in geeigneten Schutzräumen, festen Gebäuden oder anderen vorab geprüften Aufenthaltsorten stattfinden.

1. Quizrunde

Kurzbeschreibung:

Ein Quiz zu Lagerthemen, Allgemeinwissen oder lustigen Schätzfragen, das in Kleingruppen gespielt wird.

Altersgruppe: ab ca. 8 Jahren

Gruppengröße: flexibel

Dauer: 20–60 Minuten

Ort: Zelt, Gruppenraum, Unterstand

Material: Fragen, Papier, Stifte

Sicherheitshinweis: Auf trockene Sitzplätze, ruhige Atmosphäre und freie Wege achten



2. Lager Radio

Kurzbeschreibung:

Kleingruppen gestalten kurze Radio-Beiträge: Wetterbericht, Nachrichten aus dem Lager, Interviews oder Werbung.

Altersgruppe: ab ca. 10 Jahren

Gruppengröße: Kleingruppen

Dauer: 45–90 Minuten

Ort: drinnen / überdacht

Material: Papier, Stifte, ggf. Aufnahmegerät

Sicherheitshinweis: Elektronik nur trocken und geschützt verwenden; bei Gewitter keine zusätzlichen Wege oder Außenaufnahmen einplanen.



Sicherheit vor Spaß



Wenn eine Wetterlage die Sicherheit der Gruppe gefährdet, sollte das Programm sofort angepasst oder abgebrochen werden. Der Programmkatalog ersetzt keine Gefährdungseinschätzung des Trägers, sondern unterstützt bei der sicheren Gestaltung des Lageralltags.

Angebote bei stürmischem Wetter

3. Impro-Theater aus dem Rucksack

Kurzbeschreibung:

Kleine Szenen oder Standbilder zu vorgegebenen Begriffen werden spontan gespielt

Altersgruppe: ab ca. 8 Jahren

Gruppengröße: flexibel

Dauer: 30–60 Minuten

Ort: Zelt, Gruppenraum

Material: Begriffskarten, ggf. kleine Requisiten

Sicherheitshinweis: Bewegungsraum begrenzen, Stolperfallen vermeiden.



4. Bastelstation „Regenpause“

Kurzbeschreibung:

Einfaches Bastelangebot, z. B. Armbänder, Lagerwimpel, Traumfänger oder kleine Dekoration.

Altersgruppe: alle

Gruppengröße: flexibel

Dauer: 30 - 90 Minuten

Ort: drinnen / überdacht

Material: Schnüre, Papier, Stifte, Scheren, Naturmaterial

Sicherheitshinweis: Material trocken halten, Scheren altersgerecht einsetzen.



5. Wer bin ich? / Begriffe raten

Kurzbeschreibung:

Ein schnelles, spontan umsetzbares Ratespiel, das auch auf engem Raum funktioniert.

Altersgruppe: ab ca. 6 Jahren

Gruppengröße: flexibel

Dauer: 10–30 Minuten

Ort: Zelt, Gruppenraum, Unterstand

Material: Papier, Klebezettel, Stifte

Sicherheitshinweis: Besonders geeignet als Überbrückungsangebot



Angebote bei stürmischem Wetter



6. Geschichtenkette

Kurzbeschreibung:

Die Gruppe erzählt gemeinsam eine Geschichte, Satz für Satz oder Abschnitt für Abschnitt.

Altersgruppe: ab ca. 6 Jahren

Gruppengröße: flexibel

Dauer: 15–30 Minuten

Ort: Schutzraum / Zelt / Gebäude

Material: keines oder Karten mit Begriffen

Sicherheitshinweis: Gut geeignet, um die Gruppe ruhig zu halten.

7. Team-Challenge

Kurzbeschreibung:

Kleine kooperative Aufgaben, z.B. der Boden ist Lava (Raumdurchquerung) mit weiterreichen der Trittsteine.

Altersgruppe: ab ca. 8 Jahren

Gruppengröße: Kleingruppen

Dauer: 15–40 Minuten

Ort: Schutzraum / Innenraum

Material: Papier, Trittsteine, etc.

Sicherheitshinweis: Besonders geeignet, wenn mässig viel Platz vorhanden ist.



8. Wunschpost fürs Lager

Kurzbeschreibung:

Kinder schreiben oder malen kleine Botschaften, Wünsche oder Grüße für andere Teilnehmende.

Altersgruppe: alle

Gruppengröße: flexibel

Dauer: 20–45 Minuten

Ort: Zelt, Gruppenraum, Unterstand

Material: Papier, Karten, Stifte

Sicherheitshinweis: Ruhiges Beschäftigungsangebot für angespannt wirkende Gruppen.



Gesundheitliche Risiken durch Klimawandel

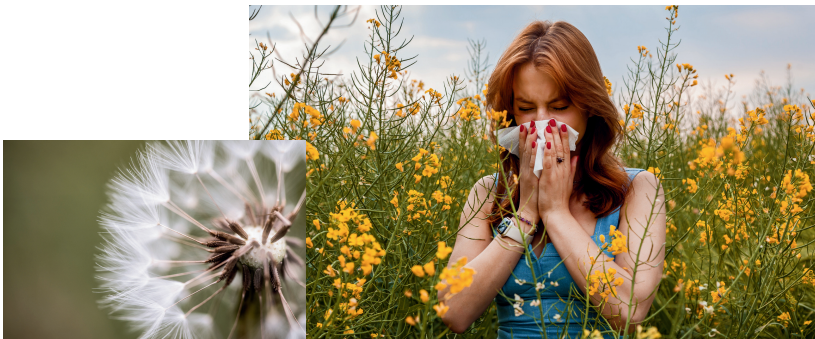
Gesundheitsschutz sollte bereits in der Planung berücksichtigt werden. Verantwortliche sollten prüfen, ob Tagesablauf, Programm, Material, Trinkwasser, Schatten, Medikamentenmanagement, Sorgeberechtigteninformationen und Betreuungssituation an Wetterlage, Alter, Gesundheitslage und Unterstützungsbedarfe der Gruppe anzupassen sind.

Erhöhte Pollenbelastung

Durch den Klimawandel und weitere Umweltfaktoren können sich Blühzeiten, Pollensaison und Belastung durch allergene Pflanzen verändern. Viele Pflanzen blühen früher, Pollensaison kann länger andauern und stark allergene Arten wie Ambrosia können regional an Bedeutung gewinnen. Luftschadstoffe können die allergische Wirkung von Pollen zusätzlich verstärken.

Für das Zeltlager bedeutet das: Pollenallergien, Asthma und notwendige Medikamente sollten vorab erfasst werden, soweit sie für Betreuung und Notfallversorgung relevant sind. Wichtig sind insbesondere bekannte Auslöser, Medikamente, Notfallmedikamente, individuelle Notfallpläne, Einschränkungen bei Außenaktivitäten und die Erreichbarkeit der Sorgeberechtigten.

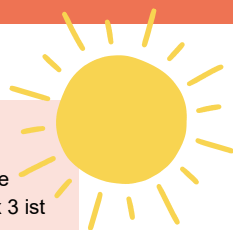
Bei bekannter Allergie oder Asthma sollten Verantwortliche aktuelle Polleninformationen, Wetterlage und individuelle Beschwerden berücksichtigen. Außenaktivitäten können je nach Lage in weniger belastende Zeiten verlegt oder durch Innenangebote ersetzt werden. Die Entscheidung sollte sich an den betroffenen Kindern und Jugendlichen, der aktuellen Belastung und den vorhandenen Rückzugsmöglichkeiten orientieren.



UV - Strahlung

UV-Schutz sollte im Zeltlager fest eingeplant werden. Das gilt auch an Tagen, die nicht besonders heiß wirken. Maßgeblich ist der aktuelle UV-Index. Ab UV-Index 3 ist Sonnenschutz erforderlich, ab UV-Index 8 besonders konsequent. Vorrang haben Schatten, geeignete Kleidung, Kopfbedeckung und Sonnenbrille; Sonnencreme ergänzt diese Maßnahmen.

Programme im Freien sollten möglichst so geplant werden, dass starke Mittagssonne vermieden wird. Je nach Alter und Unterstützungsbedarf sollten Kinder und Jugendliche an Sonnenschutz erinnert, angeleitet oder unterstützt werden. Der Träger sollte vorab klären, wie Sonnenschutz altersgerecht organisiert wird und wann Betreuungspersonen unterstützen dürfen.



Sonnenschutz einplanen

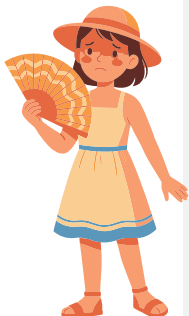


- Sonnencreme, Kopfbedeckung, Sonnenbrille und leichte, bedeckende Kleidung in die Packliste aufnehmen
- zusätzliche Kopfbedeckungen als Reserve bereithalten
- Aktivitäten nach Möglichkeit an UV-Index, Schatten und Tageszeit anpassen
- Kinder und Jugendliche regelmäßig an Sonnenschutz und Trinkpausen erinnern
- Unterstützung beim Eincremen nur altersgerecht, einvernehmlich und im Rahmen des Schutzkonzepts organisieren

Hitze

Hitze kann Kinder, Jugendliche und Betreuungspersonen erheblich belasten. Kinder und Jugendliche erkennen Überlastung nicht immer rechtzeitig, besonders wenn sie spielen, sportlich aktiv sind oder Vorerkrankungen haben. Besondere Aufmerksamkeit brauchen jüngere Kinder, chronisch kranke Kinder und Jugendliche, Personen mit Behinderungen, eingeschränkter Mobilität, Medikamentenbedarf oder besonderem Unterstützungsbedarf.

Ein Hitzeschutzkonzept beginnt bei der Tagesplanung. Verantwortliche sollten Hitzewarnungen des Deutschen Wetterdienstes beachten, anstrengende Programmpunkte möglichst in kühlere Tageszeiten verlegen, feste Trink- und Ruhepausen einplanen, schattige Rückzugsorte schaffen und auf leichte, geeignete Kleidung achten. Für Aufenthaltsräume sind frühes Lüften, Verschattung und das Vermeiden zusätzlicher Wärmequellen hilfreich. Im Außenbereich können ruhige Wasserangebote, kühle Umschläge oder nasse Tücher zur Abkühlung beitragen.





Warnzeichen bei Hitze

Betreuungspersonen sollten aufmerksam werden bei:

- ungewöhnlicher Müdigkeit oder Schwäche
- Kopfschmerzen, Schwindel oder Übelkeit
- Muskelkrämpfen
- starkem Durst oder auffällig wenig Toilettengängen
- heißer, geröteter oder sehr blasser Haut
- Verwirrtheit, auffälligem Verhalten oder Benommenheit
- Kreislaufproblemen oder Bewusstseinsstörungen
- Erbrechen, Krampfanfällen oder Atemproblemen



Erste Maßnahmen

- Aktivität sofort beenden
- betroffene Person in den Schatten, in einen kühlen Raum oder an einen gut belüfteten Ort bringen
- enge oder warme Kleidung lockern oder entfernen, soweit angemessen
- kühlen, zum Beispiel mit feuchten Tüchern, Luftzug oder vorsichtigem Besprühen mit Wasser
- Ruhe ermöglichen und die Person beobachten
- trinken nur anbieten, wenn die Person wach, ansprechbar und sicher schluckfähig ist
- Sorgeberechtigte informieren, soweit dies der Situation angemessen ist



Bei Bewusstseinsstörung, Krampfanfällen, Atemproblemen, starker Verwirrtheit, Verdacht auf Hitzschlag, Kreislaufzusammenbruch, anhaltender Verschlechterung oder fehlender rascher Besserung ist der Rettungsdienst unter 112 zu alarmieren. Fiebersenkende Medikamente sind bei hitzebedingten Notfällen keine geeignete Maßnahme.

Mücken, Zecken und Eichenprozessionsspinner

Durch den Klimawandel und weitere Umweltveränderungen können sich die Bedingungen für Zecken, Stechmücken und andere gesundheitlich relevante Arten verändern. Für Zeltlager ist wichtig: Nicht jeder Stich ist gefährlich, aber bestimmte Warnzeichen sollten ernst genommen werden.

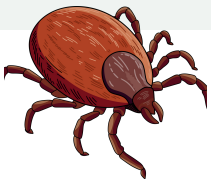
Nach Zecken- oder Mückenstichen sollten sich ausbreitende Rötungen, starke Schwellungen, Fieber, grippeähnliche Beschwerden oder auffällige Entzündungen ärztlich abgeklärt werden. Bei Atem- oder Schluckbeschwerden, Kreislaufproblemen, starker Schwellung im Mund- oder Rachenbereich oder anderen schweren allergischen Reaktionen ist der Notruf 112 zu wählen.

Bei Kindern und Jugendlichen mit bekannter Insektengiftallergie sollte vorab geklärt werden, ob ein ärztlich verordnetes Notfallset mitzuführen ist, wo es aufbewahrt wird und wer in die Anwendung eingewiesen ist. Der Umgang mit Notfallmedikamenten sollte mit den Sorgeberechtigten und, soweit erforderlich, ärztlich geklärt werden.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen Zecken. Vorbeugend helfen lange Kleidung, geschlossene Schuhe, Repellents und gründliches Absuchen nach Aufenthalt im Grünen. Der Träger sollte vorab klären, wie mit Zeckenstichen umgegangen wird: Liegt eine Einwilligung vor, wer entfernt Zecken, welches Material wird genutzt, wie werden Sorgeberechtigte informiert und wie wird der Stich dokumentiert? Zecken sollten zeitnah mit geeignetem Werkzeug entfernt werden. Bei Wanderröte, Fieber, grippeähnlichen Beschwerden oder auffälliger Entzündung sollte ärztliche Abklärung erfolgen.

Vor Lagern in FSME-Risikogebieten oder bei Reisen in entsprechende Regionen sollten Sorgeberechtigte rechtzeitig auf die Prüfung des Impfstatus hingewiesen werden. Maßgeblich sind die aktuellen Informationen des Robert Koch-Instituts und die individuelle ärztliche Beratung.

Auch der Eichenprozessionsspinner kann gesundheitlich relevant sein. Seine Brennhaare können Haut-, Augen- und Atemwegsreizungen sowie weitere Beschwerden auslösen. Befallene Eichen, Raupen und Nester dürfen nicht berührt werden. Betroffene Bereiche sollten gemieden, markiert oder abgesperrt und dem Platzbetreiber beziehungsweise der zuständigen Stelle gemeldet werden. Eine Entfernung oder Bekämpfung erfolgt nicht durch das Lagerteam. Bei Haut-, Augen- oder Atemwegsbeschwerden nach Kontakt sollte medizinischer Rat eingeholt werden; bei Atemnot oder schweren allergischen Reaktionen ist 112 zu alarmieren.



Pflanzen



Durch Klimawandel, veränderte Standortbedingungen und menschliche Verbreitungswege können sich gesundheitlich problematische Pflanzen regional verändern oder stärker auffallen. Für Zeltlager sind vor allem Arten relevant, die Allergien verstärken, Hautreizungen oder Hautverletzungen auslösen oder bei Kontakt beziehungsweise Verschlucken gesundheitsschädlich sein können.

Beim Gelände-Check sollten auffällige oder unbekannte Pflanzen nicht eigenständig bestimmt oder entfernt werden. Kinder und Jugendliche sollten die klare Regel kennen: **Unbekannte Pflanzen werden nicht gepflückt, gegessen oder als Spiel- und Bastelmaterial genutzt.** Bei Verdacht auf gesundheitlich problematische Pflanzen sollten Bereiche gemieden oder markiert und Platzbetreiber beziehungsweise zuständige Stellen einbezogen werden.

Ambrosia



Erkennen:

30 cm bis ca. 1,5 m hoch, stark eingeschnittene grüne Blätter, behaarter oft rötlicher Stängel, grünlich-gelbe Blütenstände. wächst häufig an Straßenrändern, Baustellen, Brachen oder offenen Bodenstellen.

Relevanz/Gefahr:

Ambrosia besonders für Allergiker:innen problematisch. Pollen können schon in geringen Mengen Heuschnupfen, Bindehautreizungen und allergisches Asthma auslösen.

Umgang im Zeltlager:

Fundstellen meiden. Allergikerinnen und Allergiker sollten Abstand halten. Größere oder auffällige Bestände sollten dem Platzbetreiber oder der zuständigen Stelle gemeldet werden.

Riesen-Bärenklau/ Herkulesstaude



Erkennen:

Sehr große Pflanze, oft 2–4 m hoch, weiße Dolden, große gezackte Blätter, dicker behaarter Stängel, häufig rötlich gefleckt. Oft an Bachläufen, Gräben, Waldrändern oder Brachflächen.

Relevanz/Gefahr:

Der Pflanzensaft kann in Verbindung mit Sonnenlicht starke Hautreaktionen mit Rötungen, Blasen und verbrennungsähnlichen Verletzungen auslösen

Umgang im Zeltlager:

Betroffene Bereiche meiden, markieren oder abgrenzen und Kinder warnen. Entfernung nur durch fachkundige Stellen. Bei Kontakt: Haut waschen, Sonne meiden und bei Blasen, Schmerzen oder stärkeren Reaktionen ärztlich abklären lassen.

Schmalblättriges Greiskraut/ Jakobskreuzkraut



Erkennen:

30–60 cm hoch, stark verzweigt, schmale linealische Blätter, gelbe Blüten. Häufig an Straßenrändern, Bahndämmen, trockenen Brachen, Baustellen oder Wegrändern.

Relevanz/Gefahr:

Die Pflanze enthält giftige Stoffe. Für Zeltlager ist vor allem relevant, dass Pflanzenteile nicht gesammelt, gegessen oder als Spielmaterial genutzt werden.

Umgang im Zeltlager:

Betroffene Bereiche meiden oder markieren. Kinder darauf hinweisen, gelbe Wildblumen und unbekannte Pflanzen nicht zu sammeln oder zu probieren. Entfernung nicht durch Kinder oder ungeschulte Betreuungspersonen.

Götterbaum



Erkennen:

Schnell wachsender Baum mit sehr großen gefiederten Blättern und vielen länglichen Teilblättchen. Beim Zerreiben riechen die Blätter oft unangenehm. Häufig an Straßenrändern, Bahngleisen, Mauern, Brachen und in Städten.

Relevanz/Gefahr:

Pflanzenteile können Hautreizungen auslösen. Außerdem kann die Art mit anderen Gehölzen verwechselt werden.

Umgang im Zeltlager:

Nicht als Kletter-, Bau- oder Bastelmaterial nutzen. Kinder nicht an die Blättern oder Rinde lassen. Bei Hautreizungen Kontaktstelle waschen und bei anhaltenden Beschwerden ärztlich abklären lassen.

Quellen und fachliche Grundlagen

Diese Broschüre stützt sich auf öffentlich zugängliche Informationen und Empfehlungen fachlich zuständiger Stellen, insbesondere aus den Bereichen Wetterwarnung, Bevölkerungsschutz, Gesundheitsschutz, Klimaanpassung, Infektionsschutz, UV-Schutz, Erste Hilfe, Jugendhilfe und kommunale Gefahrenabwehr.

Berücksichtigt wurden unter anderem Informationen und Empfehlungen von:

- Deutscher Wetterdienst
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
- Umweltbundesamt
- Robert Koch-Institut
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung / Bundesinstitut für Öffentliche Gesundheit
- Bundesamt für Strahlenschutz
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
- Niedersächsische Landesbehörden und Fachstellen
- zuständige kommunale Fachstellen und Erfahrungen aus der Jugendarbeit

Die fachlichen Grundlagen können sich weiterentwickeln. Verantwortliche sollten deshalb vor und während einer Freizeit aktuelle Warnlagen, örtliche Hinweise und Informationen der jeweils zuständigen Stellen beachten.

Herausgeber

Landkreis Osnabrück
Vertreten durch: Landrätin Anna Kebschull
Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück
Telefon: (05 41) 5 01-0
Telefax: (05 41) 5 01-44 02
E-Mail: info@landkreis-osnabrueck.de
Internet: www.landkreis-osnabrueck.de

Jugendring Osnabrücker Land e.V.
Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück
Telefon*: +49 541 501 3176
Telefax*: +49 541 501 63176
E-Mail*: jugendring@lkos.de
Internet*: www.jugendring-os-land.de

Umsatzsteuer-ID

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer gemäß § 27a Umsatzsteuergesetz: DE117647022

Fachliche Verantwortung, Konzept, Redaktion und Gestaltung

Mila Jankovic
Landkreis Osnabrück
Referat für Kreisentwicklung
Am Schölerberg 1
49082 Osnabrück
Telefon: (05 41) 5 01-1731
E-Mail: mila.jankovic@lkos.de

Hinweis zur Erstellung

Diese Broschüre wurde unter redaktioneller Verantwortung des Landkreises Osnabrück erstellt. Bei der Erarbeitung einzelner Textbestandteile wurde unterstützend künstliche Intelligenz eingesetzt. Die Inhalte wurden fachlich geprüft und redaktionell bearbeitet.

Nutzung und Vervielfältigung

Diese Broschüre darf für die Planung, Vorbereitung und Durchführung von Zeltlagern, Ferienfreizeiten und vergleichbaren Angeboten verwendet, weitergegeben und vervielfältigt werden. Eine kommerzielle Nutzung ist nur mit Zustimmung des Landkreises Osnabrück zulässig.
Wir freuen uns, wenn bei Weitergabe oder Nutzung auf den Landkreis Osnabrück als Herausgeber hingewiesen wird.

Haftungsausschluss

Die Inhalte dieser Broschüre wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Angaben kann jedoch keine Gewähr übernommen werden.

Stand

Juli 2026



Hinweis

Diese Broschüre wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Sie dient der fachlichen Orientierung und ersetzt keine Gefährdungsbeurteilung des jeweiligen Trägers, keine medizinische oder rechtliche Beratung und keine Abstimmung mit zuständigen Stellen. Maßgeblich sind die konkreten Bedingungen vor Ort, die aktuelle Wetter- und Warnlage sowie die jeweils geltenden rechtlichen und fachlichen Anforderungen. Zur Erstellung wurde KI Unterstützung verwendet.